

Konzeption

der Kinderkrippe Jona-Insel



Kinderkrippe Jona-Insel

Rotes Haus

Lincolnstr. 1

89231 Neu-Um

Telefon: 0731 1762909

Kinderkrippe Jona-Insel

Grünes Haus

Martin-Luther-King-Allee 10

89231 Neu-Ulm

Telefon: 0731 88015192



Gesamtleitung: Eva Hartmann

Ansprechpartner: Katja Angerer

Email: kita.kiga.jonainssel.neu-ulm@elkb.de

Stand: März 2022

Inhaltsverzeichnis

	Seite:
Vorwort des Trägers	4
I. Organisatorische Konzeption	7
1. Unsere Einrichtung	7
1.1 Unsere Kinder	7
1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
1.3 Gesetzliche Grundlage	7
1.4 Rechtsträger	7
1.5 Mitarbeitende	8
1.6 Gebäude und Außenfläche	8
2. Unsere Regelungen	9
2.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	9
2.2 Buchungszeitmodelle und Beiträge	9
2.3 Bring- und Abholzeit	10
2.4 Schließtage und Ferien	10
2.5 Essens- und Getränkeangebot	11
2.6 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit	11
II. Pädagogische Konzeption	12
1. Pädagogische Grundhaltungen	12
1.1 Unser Bild vom Kind	12
1.2 Pädagogischer Ansatz	12
1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen	12
1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen	13
1.5 Beteiligung von Kindern und Eltern	14
1.6 Interkulturelle Pädagogik	14
1.7 Inklusion	14
1.8 Geschlechtsbewusste Pädagogik	14
1.9 Umgang mit Konflikten	14
2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung	15
2.1 Personale Kompetenzen	15
2.1.1 Selbstwahrnehmung	15
2.1.2 Motivationale Kompetenzen	14
2.1.3 Kognitive Kompetenzen	15
2.1.4 Physische Kompetenzen	16
2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	16
2.2.1 Soziale und emotionale Kompetenzen	16
2.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen	17
2.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	17
2.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe	17
2.3 Lernmethodische Kompetenz	17

2.3.1	Lernen, wie man lernt	17
2.4	Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	18
2.4.1	Resilienz	18
3.	Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	19
3.1	Werteorientierung und Religiosität	19
3.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	19
3.3	Sprache und Literacy, Informations- und Kommunikationstechniken, Medien	20
3.4	Mathematik	20
3.5	Naturwissenschaft und Technik	21
3.6	Umwelt	21
3.7	Ästhetik, Kunst und Kultur	21
3.8	Musik	22
3.9	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	22
3.10	Gesundheit	22
4.	Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit	23
4.1	Tagesablauf und -struktur	23
4.2	Angebotskonzept und Projektarbeit	24
4.3	Gemeinsames Gestalten von Bildungsprozessen	24
4.4	Raumkonzept	25
4.5	Ruhepausen	25
4.6	Gestaltung von Übergängen/Eingewöhnungszeit	25
5.	Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	26
	Formen, Methoden, Dokumentation und Auswertung	
6.	Kinderschutz	27
6.1	Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	27
6.2	Umgang mit erhöhtem Förderbedarf	28
7.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	29
7.1	Ziele und Formen der Zusammenarbeit	29
7.2	Elternabende	29
7.3	Entwicklungsgespräche	29
7.4	Elternbefragung	29
7.5	Elternbeirat	30
8.	Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen	30
8.1	Andere Kindertageseinrichtungen	30
8.2	Ausbildungssituationen	30
8.3	Beratungs- und Frühförderstellen	30
9.	Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung	31
9.1	Auswertung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit	31
9.2	Befragung der Eltern	31
9.3	Fortschreibung der Konzeption	31
9.4	Fortbildungen	31
9.5	Mitarbeitergespräche	31
10.	Literaturverzeichnis	32
	Impressum	33



Vorwort

Ich freue mich an Ihrem Interesse für unsere Arbeit und möchte Ihnen mit der Konzeption einen Überblick über die Vielschichtigkeit unserer Arbeit geben.

Wir möchten Ihnen zeigen, was Sie von uns erwarten können und welche Aspekte der Erziehungs- und Bildungsarbeit uns besonders wichtig sind.

Die beiden Kindertageseinrichtungen der Petruskirche „Jona-Insel“ und „Zachäus-Nest“ sind Teil unserer Kirchengemeinde. Die Kinder und deren Familien können am Leben der evangelisch-lutherischen Kirche und ihrer Feste teilhaben. Durch elementare Erfahrungen soll die Grundlage für eine eigene Begegnung des Kindes mit dem menschenfreundlichen christlichen Gott geschaffen werden.

Natürlich stehen die Kindertageseinrichtungen der Petruskirche auch Kindern aus Familien mit anderen religiösen oder nicht religiösen Glaubensüberzeugungen offen. Die Grundhaltungen, die Kindern dieser Familien in ihrem Elternhaus vermittelt werden, achten wir und versuchen, sie so weit wie möglich im KiTa-Alltag aufzugreifen. Andererseits erwarten wir von den Eltern, dass sie das religiöse Angebot der evangelisch-lutherischen Einrichtung respektieren.

Die Zufriedenheit der Kinder, Eltern und Mitarbeitern/-innen ist ein wesentlicher Maßstab unserer Arbeit. Kontinuierlich befassen wir uns mit der Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards, die parallel zur Konzeption in einem dynamischen Prozess laufend angepasst und erweitert werden. Die in der Konzeption beschriebene pädagogische Arbeit sehen wir als Herausforderung, deren Umsetzung sich alle Mitarbeitern/-innen verpflichtet fühlen.

Als Trägervertretung der Kindertageseinrichtungen der Petruskirche danke ich allen Mitarbeitern/-innen für ihren persönlichen Einsatz und danke allen, die sich ehrenamtlich in und für die Kindertageseinrichtungen engagieren.



Verena Uhlmann

Geschäftsführung Kindertageseinrichtungen Petruskirche
Trägervertretung

Name der Einrichtung

Die Evangelisch-lutherische Petruskirche versteht sich selbst als „offenes Haus mit vielen Wohnungen“ (nach einem Satz, den Jesus einmal sagte, Joh...). Darin ist Platz für verschiedene Formen, den Glauben an Gott zu leben.

Der **christliche Glaube in evangelische Freiheit** ist Grundlage und Auftrag unserer Arbeit. Dabei gehört es zu den lutherischen Grundsätzen, dass der Mensch nicht versuchen muss, sich vor Gott selbst zu rechtfertigen. Jeder Mensch ist in seiner Einzigartigkeit Gottes Geschöpf und ist deshalb Gott recht und von Gott geliebt, so wie er ist. Zugleich will diese **bedingungslose Liebe Gottes** den Menschen verändern und helfen, immer mehr die positiven Seiten des Menschseins zu entwickeln.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht daher das **Kind als Geschenk der Liebe Gottes**. Gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Toleranz – ohne dabei die eigenen Werte zu verstecken – bestimmen das Miteinander. Jedes Kind ist willkommen, unabhängig von Fähigkeiten, kultureller Herkunft oder weltanschaulicher Prägung.

Unser **Ziel** ist es, durch die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe zu begleiten und zu unterstützen. Jedes Kind soll als **eigenständige Persönlichkeit** sein Leben gestalten lernen und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft selbstbestimmt gerecht werden können.

Dabei geht es nicht darum, die Kinder unhinterfragt an vorgegebene Strukturen anzupassen. Im Gegenteil, wir versuchen im Sinne der **Inklusion** auf kreative Weise die Interessen, Besonderheiten und Begabungen jedes einzelnen Kindes zu verknüpfen mit den Herausforderungen, die menschliches Zusammenleben mit sich bringt.

Der Name der Einrichtung, „Jona-Insel“, erinnert an eine Figur aus der Bibel, die berühmt geworden ist durch drei Tage im Bauch eines Walfisches.

In nur vier Kapiteln, die das kleine Buch des Propheten Jona im Alten Testament umfasst, wird anschaulich erzählt, wie ein Mensch seinen Auftrag und seinen Weg findet. Eigentlich hat Jona sich sein Leben ganz anders vorgestellt und sogar versucht, vor Gott davon zu laufen. Die **drei Tage im Bauch des Fisches** waren für Jona dann eine wichtige Zeit zum Nachdenken – wie eine Insel in seinem sonst so selbstbestimmten Alltag. Erst danach konnte er sich auf den Weg einlassen, der für ihn bestimmt war.

So soll auch unsere Kindertageseinrichtung „Jona-Insel“ eine Station für Kinder, Eltern und Mitarbeitende sein, mit deren Hilfe sie ihren **ganz eigenen Weg durchs Leben** erkennen und bejahren lernen, auch wenn er vielleicht manchmal anders verläuft als ursprünglich geplant.

Informationen zum Träger, Anschriften, Kontaktdaten

Die beiden Kindertageseinrichtungen „Jona-Insel“ in Neu-Ulm/Wiley-Süd und „Zachäus-Nest“ in Neu-Ulm/Vorfeld sind Einrichtungen der evangelisch-lutherischen Stadtkirche von Neu-Ulm, der Petrusgemeinde. Der **Kirchenvorstand und der Kindertageseinrichtungs-Ausschuss sind gemeinsam mit dem/r geschäftsführenden Pfarrer/in** für die Kindertageseinrichtungen verantwortlich. Durch verschiedene Informations- und Arbeitsgremien ist die Arbeit der Einrichtung von dem geschäftsführenden Pfarrer strukturiert und bestimmte Aufgabenbereiche durch Handlungsvollmachten delegiert worden.

Ein gemeinsames, **einrichtungsübergreifendes Leitungsteam** trifft sich regelmäßig zum Austausch, bespricht grundsätzliche Angelegenheiten und stimmt Planungen untereinander und mit der Kirchengemeinde ab.

In den Kindertageseinrichtungen ist jeweils die **Gesamtleitung** für die Organisation und Struktur der Einrichtung zuständig.

Die Petruskirche ist Mitglied im Evangelischen KiTa-Verband für Bayern e. V. Verschiedenen Fortbildungsangebote, regionale und überregionale Träger- und/oder Leiterinnen-Treffen gemeinsam mit der zuständigen Fachberatung sorgen für die notwendige fachliche Begleitung unserer Arbeit.

Name und Anschrift der Einrichtung:

Kindertageseinrichtung Jona-Insel

Rotes Haus: Lincolnstraße 1
89231 Neu-Ulm

Grünes Haus: Martin-Luther-King-Allee 10
89231 Neu-Ulm

Gesamtleitung Eva Hartmann
Tel: 0731/7254627

Email: kita.kiga.jonainssel.neu-ulm@elkb.de

Homepage: www.jona-insel.de

Name des Trägers:

Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Petruskirche
Petrusplatz 8

89231 Neu-Ulm

Sekretärin Frau Wurm: 0731/97486-50

Geschäftsführung, Trägervertretung:

Frau Verena Uhlmann
Diplom-Betriebswirtin (FH)

Friedenstraße 26

89231 Neu-Ulm

Tel.: 0731-80011565

I. Organisatorische Konzeption

1. Unsere Einrichtung

1.1 Unsere Kinder

Unsere Kinderkrippe hat 24 anerkannte Plätze. Wir betreuen Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Eintritt in den Kindergarten. Unsere Kinder werden in 2 Gruppen mit jeweils 12 Kindern betreut. Wir bemühen uns um eine gute altersgemischte und heterogene Gruppe, da wir den Kindern viele verschiedene, individuelle Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten bieten möchten.

1.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet

1994 hat die Stadt Neu-Ulm das Wiley-Gelände erworben. In kürzester Zeit entstanden auf dem ehemaligen Militärgelände Häuser, Wohnungen, Parks und Bürogebäude. Die Nähe zu vielen Freizeitangeboten und die vielen Einkaufsmöglichkeiten machen das Viertel für Familien sehr attraktiv. Deshalb ist der Bedarf an Krippenplätzen sehr hoch.

1.3 Gesetzliche Grundlage

Die pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen versucht innerhalb eines fest vorgegebenen gesetzlichen Rahmens dem aktuellen gesellschaftspolitischen Anspruch gerecht zu werden. Seit dem 1.9.2005 gilt daher für alle Einrichtungen in Bayern das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“ (BayKiBiG) mit der Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG). Die Förderschwerpunkte der pädagogischen Arbeit werden im „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan“ (BEP) ebenfalls seit 2005 verpflichtend geregelt.

Die Bereitstellung von geeigneten Plätzen in Kindertageseinrichtungen in ausreichender Zahl ist kommunale Aufgabe der Stadt Neu-Ulm. Sie ist Bauträger der Jona-Insel und muss nach den gesetzlichen Bestimmungen die nötigen Mittel zum Betrieb bereitstellen. Die Betriebsträgerschaft hat als freier Träger die Evangelisch-lutherische Petrusgemeinde inne. In dieser Funktion ist sie Anstellungsträger von pädagogischem Fachpersonal, hauswirtschaftlichen Kräften und Verwaltungsmitarbeitenden. Außerdem ist sie verantwortlich für die Konzeption, die Öffnungszeiten und Aufnahmekriterien.

1.4 Rechtsträger

Die Betriebsträgerschaft hat als freier Träger die Evangelisch-lutherische Petrusgemeinde inne. In dieser Funktion ist sie Anstellungsträger von pädagogischem Fachpersonal, hauswirtschaftlichen Kräften und Verwaltungsmitarbeitenden. Außerdem ist sie verantwortlich für die Konzeption, die Öffnungszeiten und Aufnahmekriterien. Die Trägervertretung liegt in der Hand der/die geschäftsführende/n Pfarrer/in der Petruskirche, die Entscheidungsgewalt in grundsätzlichen Fragen hat der Kindertageseinrichtungs-Ausschuss des Kirchenvorstands der Petruskirche. Die Jona-Insel ist wie alle evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen Mitglied im „Evangelischen KITA-Verband Bayern e.V.“.

1.5 Mitarbeitende

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit beruht auf der Erfahrung, den Fähigkeiten, den Qualifikationen und dem Engagement unserer pädagogischen Fachkräfte. Das Personal in den zwei Krippengruppen wird an die Buchungszeiten und das Alter der Kinder angepasst. Mitarbeiterinnen sind sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit beschäftigt.

1.6 Gebäude und Außenfläche

Die Kindertageseinrichtung Jona-Insel verfügt über 2 Gebäude. Im Roten Haus befinden sich 3 Kindergarten- und eine Krippengruppe. Allen 4 Gruppen bietet der große Garten viel Platz für Aktivitäten im Freien. Die zweite Krippengruppe befindet sich, gemeinsam mit einer weiteren Kindergartengruppe im Grünen Haus, welches nur einige Meter vom roten Haus entfernt ist. Auch hier steht den Kindern ein Garten zur Verfügung. Beide Krippengruppen verfügen über eine Milchküche, in der den Kindern täglich das Frühstück und die Zwischenmahlzeiten zubereitet werden. Der große Gruppenraum ist in unterschiedliche Bereiche eingeteilt, sodass jedes Kind seinen Bedürfnissen nach Ruhe, Bewegung oder Spiel nachkommen kann. Im Schlafräum finden die Kinder die nötige Ruhe. Der Flur dient den Kindern als Garderobe sowie als Bewegungsraum. Im Wickelraum befinden sich der Wickeltisch, die Hygieneartikel der Kinder sowie die Toiletten.

Je nach Alter und Bedürfnissen der Kinder werden die Räume immer individuell gestaltet.

Einige Räume teilen wir uns mit dem Kindergarten der Jona-Insel:

- Materialraum
- Turnhalle
- Personalraum
- Personaltoiletten



„Die vornehmste und ehrenvollste Aufgabe, die uns das Leben auferlegt ist das Heranziehen der nächsten Generation.“ Verfasser unbekannt

2. Unsere Regelungen

2.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Interessierten Eltern können einen Termin vereinbaren, um die Räumlichkeiten zu besichtigen und um sich über unser pädagogisches Konzept zu informieren. Eine Voranmeldung findet ausschließlich über das Elternportal der Stadt Neu-Ulm statt, über welches die Eltern ihr Kind in gewünschten Einrichtungen auf eine Warteliste setzen lassen können.

Grundsätzlich nehmen wir die Kinder immer zum September auf, da hier die meisten Plätze frei werden. Sollte unter dem Krippenjahr ein Platz frei werden, wird dieser schnellst möglichst wieder vergeben.

Die Entscheidung der Platzvergabe findet immer im Februar des gleichen Jahres statt.

Unsere Kriterien bei der Vergabe von Krippenplätzen:

- Geschwisterkinder
- Alter der Kinder
- Besondere Lebensumstände
- Betriebsbedingte Gründe
(Altersmischung, Geschlechtermischung, Integrativkinder)
- Konfession (evangelische Einrichtung)

2.2 Buchungszeitenmodelle und Beiträge

Unsere Buchungszeiten sind nach Stunden gestaffelt und es zählt immer die durchschnittliche Buchungszeit der Woche, auf einen Tag gerechnet.

In unserer Krippe gibt es eine Mindestbuchungszeit von 4-5 Stunden pro Tag und wir haben eine 5 Tage Woche. Für Eltern, die längere Betreuungszeiten benötigen, sind dann die Nachmittage auch einzeln dazu buchbar.

Gebühren ab 1. September 2019:

Betreuungszeit	Kinderkrippe (mind. 5 Std.)	
bis 6 Stunden	220,- €	plus Nebenkosten
bis 7 Stunden	240,- €	plus Nebenkosten
bis 8 Stunden	260,- €	plus Nebenkosten
bis 9 Stunden	280,- €	plus Nebenkosten
bis 10 Stunden	300,- €	plus Nebenkosten

Nebenkosten,:

Getränksgeld (monatlich)	3,00 € bis 7 Stunden
	6,00 € bis 10 Stunden

Spielgeld / Verbrauchsmaterial (monatlich)	4,00 €
Hinzu kommt Verpflegungsgeld, welches nach Anwesenheit zu bezahlen ist:	
Frühstück (bei Buchung ab 08.00 Uhr)	1,00 € pro Tag
Zwischenmahlzeit / Snack	0,25 € pro Tag
Vesper (ab 7 Std. Buchungszeit)	0,25 € pro Tag
Mittagessen	2,60 € pro Tag

2.3 Bring- und Abholzeiten

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07:00 – 17:00 Uhr.

Unsere Kernzeiten

Für unsere pädagogische Arbeit ist eine gemeinsame und ungestörte Zeit mit den Kindern notwendig. In dieser Zeit haben wir die Möglichkeit, uns intensiv mit den Kindern und ihren Bedürfnissen und Interessen zu beschäftigen.

Die Kernzeiten sind:

Vormittags von 9:00 – 13:30 Uhr

Unsere Bringzeit

In dieser Zeit können die Kinder in unsere Krippe gebracht werden. Hier hat das Personal Zeit für die ankommenden Kinder und für Tür- und Angelgespräche mit den Eltern.

Vormittags von 07:00 – 09:00 Uhr

Unsere Abholzeiten

In der Abholzeit können die Kinder wieder aus der Krippe abgeholt werden. Auch hier hat das Personal genügend Zeit um die Kinder zu verabschieden und die Eltern über den Tag ihres Kindes zu informieren.

Nachmittags von 13:30 – 17:00 Uhr

Damit genügend Zeit für ein kurzes Gespräch vorhanden ist, ist eine Anwesenheit vor der Kernzeit, sowie vor Ende der Abholzeit, notwendig.

2.4 Schließtage und Ferien

Sommerferien: 3 Wochen in den bayerischen Schulferien
 Weihnachtsferien: 2 Wochen zwischen Weihnachten und
 Heilige Drei Könige

Allgemeine Schließtage: Betriebsausflug
 Putztage
 Faschingsdienstag und
 Schwörmontag haben wir bis 12:00 Uhr geöffnet.

Flexible Schließtage, z. B. Brückentage und weitere Termine werden am Anfang des Krippenjahres bekannt gegeben.

2.5 Essens- und Getränkeangebot

Wir achten auf gesunde, ausgewogene, abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung. Denn bereits im frühen Kleinkindalter wird der Grundstein für ein späteres Essverhalten gelegt.

In unserer Kinderkrippe werden das Frühstück und die Zwischenmahlzeit von einer Mitarbeiterin immer frisch zubereitet. Unser Mittagessen bekommen wir geliefert. Wasser und Tee stehen den Kindern den ganzen Tag über zur freien Verfügung.

Für Kleinkinder, welche noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, dürfen natürlich Flaschen- und Gläschennahrung mitgebracht werden. Diese werden kühl gelagert und bei Bedarf aufgewärmt.

2.6 Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit

Unser Personal wird durch Fort- und Weiterbildungen, durch arbeitsmedizinische Betreuung und Informationsschreiben stets auf dem neuesten Stand der Lebensmittelhygiene und des Infektionsschutzes gehalten. Regelmäßige Brandschutzübungen, Kurse für Erste-Hilfe-Maßnahmen und eine Sicherheitsbeauftragte sind selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Die Stadt Neu-Ulm als Bauträger, das Landratsamt als Aufsichtsbehörde und der zuständige Betriebsarzt führen regelmäßige Kontrollen und Begehungen, zur Vermeidung von Gefahren in Haus und Außengelände, durch.

„Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis, darum sollte man diese in ihnen wecken und ermutigen.“ *Verfasser unbekannt*

II. Pädagogische Konzeption



1. Pädagogische Grundhaltungen

1.1 Unser Bild vom Kind

Ein Kind kommt schon als kompetentes Wesen zur Welt und bringt von Geburt an alles mit, was es zum Erwerb all seiner Fähigkeiten braucht. Es ist in der Lage, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Damit sich alle Fähigkeiten und Kompetenzen entwickeln können, benötigt es

eine positive, vertrauensvolle und altersgerechte Umgebung. In der Krippe bekommt jedes Kind Zeit und Raum, um sich im eigenen Tempo und ganz individuell zu entfalten und Teil der Gemeinschaft zu werden. Die Gruppe profitiert von den verschiedenen Charakteren, Bedürfnissen und Fähigkeiten eines jeden Kindes.

1.2 Pädagogischer Ansatz

Uns ist es wichtig, jedes Kind als Individuum mit seinen Stärken, Fähigkeiten, Bedürfnissen und Vorerfahrungen zu sehen. Wir gehen auf jedes Kind individuell ein und versuchen dennoch, eine Gruppe zu sein. Erst wenn jedes Kind seinen Platz in der Gruppe gefunden hat, kann eine Gruppe mit so vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammenwachsen. Wir geben den Kindern einen geschützten Raum, um die Gradwanderung zwischen Kooperation in der Gruppe und eigener Individualität jedes Mal aufs Neue auszuprobieren und „auszuloten“.

Uns ist wichtig, dass den Kindern viele Möglichkeiten zum Lernen geboten werden, jedoch das einzelne Kind sein eigenes Lerntempo selbst bestimmen kann.

1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

- Sie sorgen für einen Tagesablauf, der den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder entspricht.

- Sie gehen auf die besonderen Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen ein und schaffen entsprechende Bedingungen und Erfahrungsräume.
- Sie geben den Kindern als vertraute und verlässliche Bezugspersonen emotionale Zuwendung, Schutz und Geborgenheit.
- Sie sind aufmerksam für die Anliegen und Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Kinder und nehmen diese ernst.
- Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und entwickeln in der Krippe ein Klima, das von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist.
- Sie entwickeln Rituale und Strukturen, die das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder stärken und ihnen Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten.
- Sie halten die kindliche Neugierde und die Lust am Lernen wach und zeigen Kindern, dass auch Erwachsene lernen.
- Sie unterstützen den Spaß und die Freude an körperlicher Bewegung.
- Sie sind Erziehungspartnerinnen der Eltern und stehen ihnen beratend und unterstützend zur Seite.

1.4 Bedeutung von Spielen und Lernen

„Das Spiel der Kinder sollte als ihre wichtigste Beschäftigung angesehen werden.“ Michel de Montaigne

Der wichtigste Bestandteil unseres Alltags ist die freie Spielzeit, denn Spiel bedeutet Lernen. Hier können die Kinder weitgehend selbstbestimmt und bedürfnisorientiert ihren eigenen Spielort, -material und -partner wählen. Spiel ist deshalb so wichtig, weil sich die Kinder hierbei intensiv mit ihrer Umwelt auseinander setzen und Erlebtes verarbeiten und festigen. Im gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern werden diese Erlebnisse ausgetauscht und weiterentwickelt. Das Spiel kann von hoher Konzentration aber auch von Entspannung geprägt werden. In diesem Altersbereich spielt auch der Bewegungsfaktor eine sehr wichtige Rolle.

Deshalb sind unsere Gruppenräume so konzipiert, dass auch diesem Bedürfnis nachgegangen werden kann. Hier gibt es z.B. Fahrzeuge, verschiedene Podeste und den Garten. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, unterstützen die Kinder in ihrem kindlichen Spiel durch individuelle Impulse und Hilfestellungen, geben Anregungen, sorgen für passende räumliche und zeitliche Voraussetzungen. Je nach Alter, Bedürfnissen, Entwicklung und Interessen der Kinder stellen wir pädagogisches Material zur Verfügung.

Spiel ist keine verspielte Zeit – Spiel ist Bildungszeit!!



1.5 Beteiligung von Kindern und Eltern

Um bestmögliche pädagogische Arbeit zu leisten ist es wichtig, dass Pädagoginnen, Eltern und Kinder zusammenarbeiten und wir die Wünsche, Bedürfnisse und Fähigkeiten aller Beteiligten berücksichtigen. Wir orientieren uns am Lerntempo der Kinder richten unseren Alltag nach deren Bedürfnissen aus.

Eltern sind Experten für ihr Kind und deshalb ist uns eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern äußerst wichtig. Zum Wohle des Kindes ist ein intensiver und ständiger Austausch, sowie eine positive Zusammenarbeit unabdingbar.

1.6 Interkulturelle Pädagogik

Interkulturelle Erziehung ist ein Bildungsziel und eine Entwicklungsaufgabe, die uns alle betrifft, egal ob Kind oder Erwachsener. Wir nehmen jeden so an, wie er ist, egal welche Sprache er spricht oder woher er kommt. Das Kennenlernen anderer Kulturen und Religionen ist für ein gemeinsames Miteinander sehr bereichernd. Dies geschieht beispielsweise durch Einbeziehung der verschiedenen Esskulturen bei Festen und Feiern, sowie beim Betrachten von Bilderbüchern und in gemeinsamen Gesprächen.

Wir sehen es als Chance, Kinder - und deren Familien - aus verschiedenen Religionen, mit verschiedenen Lebensweisen, Sitten und unterschiedlichen Kulturen zu einem friedlichen Miteinander zu integrieren.

1.7 Inklusion

Jedes Kind ist einzigartig und es ist normal verschieden zu sein. Die Vielfalt der Kinder bereichert die Krippengruppen und den Alltag in der Krippe. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder individuellen Möglichkeiten hat jedes Kind ein Recht auf Bildung, Erziehung und Betreuung und auf Förderung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

1.8 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Mädchen und Jungen erhalten bei uns in der Kinderkrippe die Möglichkeit, ihre geschlechtliche Zugehörigkeit zu entdecken, ohne in ein geschlechtsspezifisches Rollenverhalten gedrängt zu werden. Die Kinder lernen ihren Körper wertzuschätzen und sich zu behaupten. Dies wiederum ist für den Schutz von Missbrauchserfahrungen von großer Bedeutung.

1.9 Umgang mit Konflikten

Wir sehen Konflikte als Bereicherung da sie uns helfen können, ein friedliches Miteinander zu schaffen. Nicht der Konflikt an sich ist negativ, sondern die Art, wie mit ihm umgegangen wird. Lösungen, die daraus entstehen können, können auch sehr positiv sein.

In allen Lebensbereichen werden wir immer Konflikten begegnen. Konflikten mit anderen Menschen oder mit uns selbst, beruflich oder auch privat. Auch hier bieten wir den Kindern einen geschützten Rahmen, um verschiedene Umgangsformen zu erlernen und auszuprobieren.

In unserer Einrichtung treffen viele verschiedene Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Bedürfnissen aufeinander. Uns ist es wichtig, dass jeder seine Bedürfnisse äußern darf und dass eine gemeinsame Lösung, wenn möglich, gefunden wird.

2. Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

2.1 Personale Kompetenzen

2.1.1 Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl und positive Selbstkonzepte

Die Krippe trägt einen großen Teil dazu bei, dass Kindern ein hohes Maß an Selbstwertgefühl aufbauen. Nur so kann sich Selbstvertrauen entwickeln. Dies wird den Kindern durch bedingungslose Wertschätzung seitens der Pädagoginnen vermittelt. Unser Ziel ist es, den Kindern viele Gelegenheiten zu bieten, ein positives und stabiles Selbstwertgefühl aufzubauen. Ein positives Selbstkonzept erhalten Kinder, indem wir ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse an- und ernstnehmen. Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst, die eigenen Fähigkeiten, Bedürfnisse und die Wirkung in der Gruppe einzuschätzen und dementsprechend darauf zu reagieren.

2.1.2 Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und individuelle Interessen

Alle Menschen haben das Grundbedürfnis, selbstgesteuert und nicht fremdgesteuert zu handeln. Für Kinder ist es sehr wichtig, dass sie das Gefühl haben, ernst genommen zu werden und sie ihren Alltag selbst mitbestimmen können. Freiräume zur Mitbestimmung und

eigenen Entscheidungen werden den Kindern sowohl im Gruppenalltag, als auch in vielen anderen Situationen von uns ermöglicht.

Selbstwirksamkeit ist die Überzeugung, schwierige Aufgaben aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Es ist uns wichtig den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben, um Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren und Erfolgserlebnisse zu erfahren.

2.1.3 Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität

Für unsere Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse ist die Wahrnehmung mit den 5 Sinnen (Schmecken, Hören, Riechen, Sehen und Tasten) von enormer Wichtigkeit. Uns ist es wichtig, bei den Kindern möglichst alle Sinne anzusprechen, damit ein ganzheitliches Lernen gesichert ist und damit möglichst viele kognitive Kompetenzen gefördert werden. Durch Gespräche mit den Kindern wird das Gedächtnis geschult. Dies geschieht beispielsweise bei Unterhaltungen über Wochenendereignisse oder über den gestrigen Ausflug.

Im Alltag begegnen den Kindern immer wieder kleinere oder auch größere Probleme. Wir unterstützen die Kinder bei deren Analyse und suchen zusammen mit ihnen Lösungsmöglichkeiten.

Es gibt unzählige Möglichkeiten, die Fantasie und Kreativität der Kinder anzuregen und ihnen Ausdrucksmöglichkeiten zu geben. Dies kann sowohl im musikalischen als auch im kreativen oder motorischen Bereich geschehen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Kindern ein möglichst großes Angebot für die Entfaltung von Fantasie und Kreativität zu schaffen.

2.1.4 Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden, Grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Kinder lernen in unserer Krippe grundlegende Hygienemaßnahmen kennen und teilweise selbständig auszuführen. Zu den physischen Kompetenzen gehört auch eine ausgewogene und gesunde Ernährung, auf die wir sehr viel Wert legen.

Neben der Förderung der Grob- und Feinmotorik, durch verschiedene Bewegungsangebote, Spiele sowie in Alltagssituationen, ist es uns wichtig, den Kindern auch Zeit zur Entspannung und zum Rückzug zu ermöglichen. Nur durch eine Balance von An- und Entspannung ist eine bestmögliche Förderung der Kinder möglich.

2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

2.2.1 Soziale und emotionale Kompetenzen

Gute Beziehung zu Erwachsenen und Kindern, Empathie und Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement

In der Krippe leben wir in einer Gemeinschaft und schon Kinder haben die Fähigkeiten, sich in einer Gruppe ihren Platz zu suchen und sich dort zurechtzufinden. Wir ermöglichen den Kindern, sich ihrem eigenen Tempo entsprechend, der Gruppe zu öffnen und sich einzugliedern. Beziehungen werden aufgebaut und Freundschaften geschlossen. Durch die Altersmischung lernen die Kinder verschiedene Bedürfnisse und Ausdrucksmöglichkeiten kennen und mit ihnen umzugehen. Die Kommunikationsfähigkeit der Kinder zu fördern ist uns sehr wichtig, da dies eine der wichtigsten Kompetenzen ist, um sich erfolgreich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden.

In Gruppen kommt es immer wieder auch zu Konflikten. Kinder sollen die Möglichkeit bekommen, sich damit auseinanderzusetzen und diese Konflikte zu lösen, wenn nötig auch mit unserer Unterstützung.

Wir verstehen uns als unterstützende Bezugsperson und helfende Hand, die den Kindern durch sichere Bindung zur Seite steht. So können die Kinder ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen festigen.

2.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Werthaltung, Moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität

Kindern werden die Werte der Kultur, in der sie leben, vermittelt. Diese Werte sind wichtig für das friedliche Zusammenleben in der Gruppe. Von Kultur zu Kultur können diese Werte unterschiedlich sein. Wir nehmen auch die Werte anderer Kulturen ernst und vermitteln den Kindern, dass wir ihnen vorurteilsfrei begegnen. Die Kinder sollen nicht nur zum Erkennen der Werte, sondern auch zum Reflektieren dieser angeregt werden. Es ist wichtig, dass die Kinder die Möglichkeit bekommen sich über Werte auszutauschen und ihre Meinung dazu zu äußern.

Uns ist es wichtig, dass wir zu einer Gruppe zusammenwachsen und füreinander eintreten.

2.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Verantwortung für das eigene Handeln, Verantwortung anderen Menschen gegenüber, Verantwortung für Umwelt und Natur

Durch die Altersmischung in der Gruppe lernen die Kinder, Verantwortung für Kleinere zu übernehmen und ihnen hilfsbereit zur Seite zu stehen. Im Alltag bieten wir den Kindern immer wieder die Möglichkeit, sich selbst auszuprobieren und dann aber auch zu dieser Entscheidung zu stehen.

Ein Verantwortungsbewusster Umgang mit der Umwelt und Natur ist uns sehr wichtig. Deshalb sind wir sehr viel in der Natur und vermitteln den Kindern Wertschätzung von Tieren und Pflanzen.

2.2.4. Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft und die Aufgabe unserer Einrichtung ist es, die Kinder auf ein Leben in dieser Gesellschaft vorzubereiten. Entscheidungen und Lösungen werden bei uns auf demokratischem Weg erarbeitet und gelernt.

2.3 Lernmethodische Kompetenzen

2.3.1 Lernen wie man lernt

Die lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage allen Lernens. Hierunter versteht man alles, was zur Wissensvermittlung, dem Wissenserwerb und der Anwendung des Gelernten beiträgt. Wir zeigen den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Wissensaneignung und bieten ihnen die Möglichkeit, das Erlernte auszuprobieren. Die Kinder sollen im Alltag selbst Lösungen für Probleme erarbeiten und wir geben ihnen die Zeit und den Raum, diese selbstständig zu lösen. Die Kinder erlernen hier Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und gegebenenfalls auf andere Situationen zu übertragen. Wir begleiten die Kinder bei den verschiedenen Lernprozessen und deren Durchführung und reflektieren mit ihnen gemeinsam. Um diese Prozesse zu begleiten, bieten sich in der Krippenarbeit Projekte an, die mit den Kindern gemeinsam erarbeitet, durchgeführt und beendet werden.

2.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

2.4.1 Resilienz

Resilienz bezeichnet die Widerstandsfähigkeit der Kinder. Wir helfen den Kindern dabei, eine möglichst hohe Resilienz zu erlangen. Im Leben werden immer wieder Veränderungen auf die Kinder zukommen und eine hohe Resilienz ist der Grundstein für einen möglichst sinnvollen Umgang mit diesen. Durch eine schwach ausgeprägte Widerstandsfähigkeit kann es bei Veränderungen oder Problemen zu Ängsten, Depressionen, aggressivem Verhalten und vielem mehr kommen. Je höher die Resilienz, desto höher ist die positive Lebenseinstellung und die damit verbundenen Lösungsstrategien.

In der Krippe legen wir sehr viel Wert darauf, die Kinder bei großen Veränderungen (zu Hause oder in der Krippe) zu begleiten und zu unterstützen. Wir reagieren möglichst schnell auf die veränderten Lebensumstände und versuchen, gemeinsam mit der Familie und dem Krippenteam, eine bestmögliche Begleitung für das Kind anzubieten. Resilienz können wir Erwachsenen den Kindern nicht beibringen, diese müssen sie im sozialen Miteinander mit anderen Kindern erlernen. Wir können den Kindern aber das geeignete „Lernfeld“ schaffen und ihnen liebevoll und helfend zur Seite stehen.



Was ein Kind lernt

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
 Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
 Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
 Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
 Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
 Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und
 die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(Verfasser unbekannt)

3. Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

3.1 Werteorientierung und Religiosität

Als evangelische Einrichtung ist es uns sehr wichtig, mit den Kindern religiöse Themen zu besprechen und ihre Fragen zu beantworten. Wir sind offen für andere Religionen und setzen uns reflektiert mit ihren Werten auseinander. Eigene religiöse Erfahrungen, das Miterleben von religiösen Festen, Rituale und Gemeinschaft ist für die Entwicklung der Kinder sehr wichtig.

Dies fördern wir in unserer Krippe durch:

- Gottesdienste, gemeinsam mit dem Kindergarten
- thematisieren verschiedener religiöser Feste, z. B. Weihnachten, Ostern, Christi Himmelfahrt usw.
- beten vor dem Mittagessen
- Vermittlung verschiedener biblischer Geschichten und ihrer Bedeutung
- verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur und Menschen

3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

In der Krippe bekommen die Kinder einen geschützten Raum um soziale Verhaltensweisen auszuprobieren und zu erlernen. Gute emotionale und soziale Kompetenzen sind wichtig, um sich in die soziale Gesellschaft zu integrieren.

Kleinkinder begegnen im Alltag vielen Emotionen bei sich selbst, aber auch bei anderen.

Diese zu erkennen, einzuordnen und entsprechend darauf zu reagieren erfordert viel Übung und eine vertrauensvolle Umwelt.

Gerade der Umgang mit Konflikten erfordert von allen Beteiligten viel Empathie und Geduld. Die Kinder sollen lernen, sich in die Gemeinschaft einzufügen und sich doch als Individuum und einzigartig wahrzunehmen.

Dies fördern wir in unserer Krippe durch:

- das Schaffen einer vertrauensvollen und positiven Beziehung zu den Kindern
 - das Freispiel, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, mit Anderen in Kontakt zu treten
- Unterstützung eines konstruktiven Konfliktlösungsverhaltens

- die Vermittlung von Verhaltensregeln
- betrachten von Bilderbüchern
- die Altersmischung in unserer Krippe
- positives Vorbild der Pädagoginnen
- das Thematisieren von Gefühlen und den Umgang mit ihnen
- eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien

3.3 Sprache und Literacy, Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Laut bayerischem Bildungs- und Erziehungsplan ist „Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg.“ Deshalb ist es uns besonders wichtig, diese Kompetenz der Kinder zu fördern. Nachweislich fördert das Spiel mit Gleichaltrigen die Sprachkompetenz der Kinder mehr, als die Kommunikation mit Erwachsenen. Kinder benutzen im Spiel eine ganz andere Sprache, somit erweitert sich ihr Wortschatz. Die Gleichaltrigen deuten ihre Gesten nicht, deshalb müssen sie sich durch Worte verständlich ausdrücken. Unser Beziehungsaufbau und der Kontakt zu anderen wird hauptsächlich durch Kommunikation beeinflusst.

In der heutigen Zeit ist es auch sehr wichtig, den Kindern einen sinnvollen Umgang mit Medien wie Büchern, Computern, CDs usw. zu vermitteln, damit sie lernen, diese sinnvoll und produktiv einzusetzen.

Das Wort Literacy prägt die Förderung der Sprachkompetenz, doch kann es leider nicht ins Deutsche übersetzt werden. Der Begriff bezeichnet die ersten Erfahrungen mit der Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Im Umgang mit Büchern, Märchen, Reimen und Fingerspielen wird den Kindern ermöglicht, ihre Kompetenz weiter auszubauen.

Dies fördern wir in der Krippe beispielsweise durch:

- gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen
- Sprachliche Begleitung unseres Alltags
- Fingerspiele, Lieder und Reime
- Kinder den Umgang mit dem Computer vermitteln (spielerisch heranzuführen)
- ansprechende Gestaltung von Puppen- und Bauecke (z. B. alte Fotoapparate und Handys als Rollenspielmaterial)
- Unterhaltungen im Alltag, beim Essen, beim Spaziergehen usw.
- Anhören von CDs

3.4 Mathematik

In der Krippe werden die Kinder schon spielerisch an die Mathematik herangeführt. Hier machen sie erste Erfahrungen mit Zahlen, Formen, Größen und Mengen. Ohne ein gewisses Maß an mathematischem Grundverständnis ist ein Zurechtkommen in der heutigen Wissensgesellschaft unmöglich. Kinder haben von Beginn an einen Entdeckungsdrang und sind auch in Bezug auf die Mathematik sehr wissbegierig. Durch die verschiedenen mathematischen Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen.

Dies fördern wir in der Krippe durch:

- Puzzle und Formpuzzle

- Umgang mit geometrischen Formen im Alltag
- Umgang mit Zahlen, z. B. Kinder zählen, Tassen zählen usw.
- Vorwärts und rückwärts gehen und klettern ist die Grundlage für Addition und Subtraktion
- Formen in der Natur suchen und finden

3.5 Naturwissenschaften und Technik

Die Kinder wachsen heutzutage in einer Gesellschaft auf, deren technischer Fortschritt sehr groß ist. Die Naturwissenschaften und die Technik prägen unser tägliches Leben sehr. Ein gewisses naturwissenschaftliches Grundwissen ist von Nöten um sich ein Bild von unserer Welt zu machen. Die Kinder zeigen von Geburt an ein großes Interesse an technischen Dingen und der Natur. Diesen Wissendurst der Kinder müssen wir fördern und aufrechterhalten.

Dies fördern wir in der Krippe durch:

- Spielen in der Natur
- Kennenlernen der Natur
- Freie und geleitete Experimente
- Zeit und Raum für Experimente geben
- Spielen mit Naturmaterialien
- Sinneserfahrungen
- Spielerisches heranzuführen an Computer und Telefon
- Kindern den richtigen Umgang mit technischen Geräten zeigen

3.6 Umwelt

Uns ist es ein großes Anliegen, den Kindern einen sinnvollen Umgang mit unserer Umwelt und den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen zu vermitteln. Dieser Bereich ist sehr vielfältig und führt von Naturbegegnungen über Gesundheit bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten.

Dies fördern wir in der Krippe unter anderem durch:

- Aktivitäten im Freien
- Bilderbücher
- Gespräche
- Zeit und Raum zum Kennenlernen der Natur lassen
- Vermittlung von Werten und Verhaltensweisen

3.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

Uns ist es wichtig, den Kindern genügend Zeit und Raum zu geben um ihren kreativen Bedürfnissen freien Lauf zu lassen. Die drei Bereiche Ästhetik, Kunst und Kultur gehören eng zusammen und beeinflussen sich gegenseitig. Um die Persönlichkeit der Kinder nachhaltig zu stärken ist es wichtig, dass wir auch ihrer Kreativität Zeit und Raum geben, sowie Material zur Verfügung stellen, damit sie diese ausleben und ausprobieren können.

Dies fördern wir in der Krippe durch:

- Erste künstlerische Erfahrungen Grundverständnis von Farben und Formen
- Verschiedenste Materialien für das Rollenspiel in der Puppenecke

3.8 Musik

Kinder nehmen von Geburt an Geräusche wahr und versuchen diese durch ihre Stimme nachzuahmen. Auch werden durch Musik bei Kindern die Fantasie, Kreativität, die Sprachentwicklung und Motorik angeregt. Musizieren ist für Kinder eine Möglichkeit, sich selbst darzustellen und Gefühle sowie Stimmungen zum Ausdruck zu bringen.

Dies fördern wir in der Krippe durch: -

Lieder

- Finger- und Kreisspiele
- Musizieren mit Instrumenten und Körperinstrumenten
- Anhören von CDs
- Schoßspiele

3.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Kinder haben einen natürlichen Drang und große Freude daran, sich zu bewegen. Schon in früher Kindheit ist Bewegung von herausragender Bedeutung, denn die Kinder drücken dadurch ihre Gefühle aus und sensibilisieren durch Bewegung ihre Sinneserfahrungen und ihre Wahrnehmung. Bewegung fördert nachweislich die körperliche Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Kinder.

Dies fördern wir in der Krippe durch:

- Bewegungsangebote in der Turnhalle
- Verschiedene Ebenen im Gruppenraum
- Kreisspiele
- Rollenspiele
- Bewegung im Garten und bei Spaziergängen
- Tanzen nach Musik
- Nutzung von Fahrzeugen im Innen- und Außenbereich

3.10 Gesundheit

Laut Definition der Weltgesundheitsorganisation ist Gesundheit ein „Zustand von körperlichem, seelischem und sozialen Wohlbefinden“. Wir stellen den Kindern eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung zur Verfügung. Unter diesen Bereichen fallen ebenso alle Gebiete der Hygieneerziehung. Ebenso ist es uns wichtig, dass die Kinder ein gewisses Maß an Stressresilienz erlangen und genügend Zeit zum Ausruhen und Kraftschöpfen haben.

Dies fördern wir in der Krippe durch:

- Gemeinsames Kochen
- Spaziergänge in der Natur
- Gesunde und abwechslungsreiche Nahrung
- Sauberkeitserziehung
- Mittagsschlaf
- Einrichten von Ruheinsel

4. Weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

4.1 Tagesablauf und -struktur

Unser Tagesablauf ist sehr strukturiert, um den Kindern ein hohes Maß an Sicherheit und Orientierung zu geben. Wiederkehrende Rituale bieten den Kindern einen Anhaltspunkt am Tag und geben ihnen Sicherheit.

Wichtig ist uns, dass wir morgens um 09:00 Uhr gemeinsam mit einem kleinen, gemeinsamen Morgenkreis in den Tag starten können.

Der Tagesablauf ist so aufgebaut, dass auch auf die individuellen Wünsche, Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingegangen werden kann.

Ein Tag in unserer Krippe

07:00 – 09:00 Uhr	Um 07:00 Uhr öffnet unsere Kinderkrippe. Bis um 09.00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Wir begrüßen jedes Kind individuell und persönlich und es findet ein kurzer Austausch mit den Eltern statt. In dieser Zeit findet Freispiel statt.
08:00 – 08:30 Uhr	Um 08:00 Uhr frühstücken wir gemeinsam mit den bereits anwesenden Kindern.
08:30 – 09:00 Uhr	Kinder, die gefrühstückt haben, gehen jetzt zum Händewaschen. Bis 09:00 Uhr kommen weitere Kinder in der Gruppe an.
09:00 – 11:15 Uhr	Wenn alle Kinder angekommen sind, findet ein kleiner Morgenkreis statt. Hier begrüßen wir alle Kinder. Themenbezogene Kreis- und Fingerspiele, sowie Gespräche sind hier Thema. Anschließend finden geplante Angebote, das Freispiel und die Hygieneerziehung statt. Während des gesamten Vormittags steht den Kindern Obst als Zwischenmahlzeit zur Verfügung. Auch gehen wir sehr häufig mit den Kindern nach draußen.
11:15 – 11:45 Uhr	Hier findet unser Mittagessen statt, an dem alle Kinder teilnehmen.

11:45 – 12:00 Uhr	Wir waschen nach dem Mittagessen mit den Kindern den Mund und die Hände. Die Kinder machen sich zum Schlafen oder Ausruhen fertig.
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagsruhe: Die Kinder machen in dieser Zeit entweder einen Mittagschlaf oder ruhen sich aus.
13:30 – 17:00 Uhr	Jetzt können die Kinder von ihren Eltern abgeholt werden. Auch hier findet ein kurzer Austausch mit den Eltern statt. Auch jetzt findet Freispiel in der Gruppe oder im Garten statt. Zu dieser Zeit finden oft auch interne und gruppenübergreifende Projekte statt.

4.2 Angebotskonzept und Projektarbeit

Unsere Angebote und Projekte orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen unserer Kinder, sowie an den Jahreszeiten und den darin vorkommenden Feste.

Die Kinder erleben die Aktivitäten ganz bewusst und alle Sinne werden mit einbezogen. Durch intensives Beobachten jedes einzelnen Kindes und der Gesamtgruppe versuchen wir, alle Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und mit entsprechenden Angeboten darauf zu reagieren.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich jederzeit frei für ein Angebot entscheiden können, wir stellen ihnen lediglich das Angebot zur Verfügung.

Projekte bieten wir entweder gruppenintern oder auch gruppenübergreifend, sowohl für die gesamte Krippe, als auch gemeinsam mit dem Kindergarten an. Hierbei trifft sich immer die gleiche Gruppe von Kindern und erarbeitet ein bestimmtes Thema. Generell gehen Projekte über einige Wochen. Da sich ein Projekt aber sehr stark an den Kindern orientiert können diese sich verkürzen oder auch verlängern.

4.3 Gemeinsames Gestalten von Bildungsprozessen

Im Rahmen der Partizipation ermöglichen wir den Kindern Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbeziehung bei Entscheidungen im Gruppenalltag. Dies geschieht innerhalb eines gewissen Rahmens, der den Kindern Sicherheit und Orientierung gibt, da gewisse Regeln und Grenzen hierfür sehr wichtig sind.



Die Kinder gestalten aktiv ihre eigenen Bildungsprozesse. Wir Pädagogen stellen den Kinder Angebote und Material für alle Bildungsbereiche zur Verfügung. Ob und zu welcher Zeit die Kinder diese in Anspruch nehmen, ist überlassen. Die Kinder entscheiden auch selbst, in welchen Themenecken oder Gruppenraumbereichen sie gerne spielen möchten.

4.4 Raumkonzept

Unsere Räume bieten den Kindern viele Anregungen. So gibt es verschiedene Bereiche, die der Bewegung, dem Ruhefinden und auch dem Rollenspiel dienen. In jedem Gruppenraum bestehen für die Kinder verschiedene Rückzugsmöglichkeiten. Die Puppenecke regt zum Nachahmen von Alltagssituationen und zum Rollenspiel an. Die Bauecke beinhaltet verschiedenste Konstruktionsmaterialien zum Bauen und Ausprobieren. Der Schlafraum bietet den Kindern einen geschützten Raum in dem sie auch mal „ungestört“ spielen können. In beiden Krippen wird der Flur als große Bewegungsfläche mit Podesten und Fahrzeugen genutzt.

Die Kinder können selbst bestimmen, in welchem Bereich sie sich aufhalten möchten. Der Wickelraum ist jederzeit ästhetisch gestaltet, sodass in entspannter Atmosphäre beim Wickeln, diese intime Zeit zum Beziehungsaufbau mit den Kindern genutzt werden kann.

4.5 Ruhepausen

Ruhepausen sind im Alltag der Kinder sehr wichtig, denn auch Kinder müssen immer wieder neue Kraft tanken. Unsere feste Ruhezeit ist zwischen 12:00 und 13:30 Uhr. Kinder die nicht mehr mit uns zum Schlafen gehen, ruhen sich eine gewisse Zeit aus und spielen dann ruhig. Aber auch während des Tages benötigen die Kinder immer wieder individuelle Ruhepausen. Um den Kindern eine geschützte und ruhige Anlaufstelle zu schaffen, befindet sich in jedem Gruppenraum ein Sofa, sowie verschiedene Höhlen und Zelte. Auch der Schlafraum kann als Rückzugsort dienen.

4.6 Gestaltung von Übergängen/Eingewöhnungszeit

Da Kinder, die zu uns in die Krippe kommen, sich häufig zum ersten Mal von ihrer Hauptbezugsperson trennen müssen, gestalten wir den Übergang vom Elternhaus in die Krippe sehr behutsam. Die Eingewöhnungszeit ist der wichtigste Abschnitt in der Krippe und

muss sehr liebevoll und kompetent durchgeführt werden. Wir arbeiten seit Jahren angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ nach infans und haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Mit der Eingewöhnung wird der Grundstein für unsere weitere Arbeit mit den Kindern und Eltern gelegt. Es geht nicht nur darum, dass die Kinder in der Krippe ankommen, sondern auch ihre Eltern. In den ersten Wochen entsteht die Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit. Das Trennen von Mama und Papa ist für viele Kinder neu und so somit muss der Übergang vom Elternhaus in die Krippe langsam stattfinden. Wenn das Kind (oder auch die Eltern) hier das Vertrauen in die Pädagoginnen verlieren, werden spätere Übergänge umso schwieriger verlaufen.

In den ersten Tagen ist das Kind mit einer festen Bezugsperson immer nur für 1 Stunde anwesend. In der ersten Phase geht es darum, dass das Kind mit den neuen Menschen und der neuen Umgebung Kontakt aufnehmen und diese kennenlernen kann. Die Eltern begleiten und unterstützen das Kind hierbei. Jedes Kind hat eine Bezugserzieherin, welche sich ausschließlich und über den ganzen Zeitraum der Eingewöhnung mit diesem Kind beschäftigt.

Wenn das Kind Vertrauen gefasst und sich an die neue Umgebung gewöhnt hat, wird es Schritt für Schritt von Mama oder Papa getrennt. Dies läuft sehr behutsam ab und findet in ständigem Austausch mit den Eltern statt. Wichtig ist uns, dass die Eltern sich bei der Trennung verabschieden, also eine bewusste Trennung stattfindet.

Nach und nach wird die Zeit verlängert, in der das Kind alleine in der Krippe bleibt. Die Dauer der Eingewöhnungszeit ist unterschiedlich und hängt von den Kindern ab. In der Regel sind Kinder nach ca. 3 Wochen eingewöhnt.

5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Formen, Methoden, Dokumentation und Auswertung

Um Kinder verstehen zu können, entwicklungsentsprechend am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen, ist eine intensive und individuelle Beobachtung und Dokumentation unabdingbar.

Deshalb wird jedes Kind von uns einzeln, als auch im Gruppengeschehen beobachtet. Die Beobachtungen erfolgen ganzjährlich, hauptsächlich betreffen diese wichtige Entwicklungssituationen/-schritte des Kindes.

Als Dokumentations-Methode unserer Beobachtungen verwenden wir Portfolio.

Sie erfolgen kompetenz- und stärkenorientiert.

„Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen. Es ist ein Instrument, das Beobachtung und Dokumentation zusammenführen kann, für alle am Bildungsprozess beteiligten Personen nutzbar macht und deshalb geeignet ist, Lern- und Entwicklungsprozesse sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und zu reflektieren.“ (nach Fthenakis)

Um eine qualitativ hochwertige Arbeit zum Wohle des Kindes sicherzustellen, werten wir Beobachtungen und Dokumentationen im gruppeninternen Team aus, somit können verschiedene Sichtweisen des pädagogischen Personals sichergestellt und einbezogen werden. Halbjährlich findet diesbezüglich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, es werden Erfahrungen und Beobachtungen ausgetauscht und weiterführende Ziele vereinbart.

6. Kinderschutz

6.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Kindertageseinrichtungen haben heute vermehrt die Aufgabe, darauf zu achten, dass alle Kinder in einer sicheren und behüteten Umgebung aufwachsen können und an Leib und Leben, und an der kindlichen Psyche keinen Schaden erleiden oder Gefahren ausgesetzt werden, die einer gesunden Entwicklung entgegenwirken.

Der Schutz der Kinder steht im Mittelpunkt. Das Erkennen und Abwehren eventueller Gefahren und die Vermeidung und Vorbeugung weiterer Problemstellungen ist ein wichtiger Bestandteil eines guten pädagogischen Konzeptes.

Gesetzlich geregelt ist der sogenannte „Schutzauftrag“ in § 8a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), der besagt, dass das Jugendamt, bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen, das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen hat.

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan werden als Gefährdungssituationen beschrieben:

- konkrete Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindes in der Familie oder im weiteren sozialen Nahraum;
- Vernachlässigung, körperliche Misshandlungen und sexuelle Ausbeutung des Kindes;
- indirekte Gefahrensituationen, wie Suchtprobleme oder psychische Erkrankungen eines Elternteils;
- drohende schwerwiegende Entwicklungsprobleme oder Behinderungen, bei denen die Eltern diagnostische und erzieherische Maßnahmen ablehnen und eine ernsthafte Verschlechterung der Situation sehr wahrscheinlich ist;
- die Kindertageseinrichtung selbst kann Ort oder Auslöser sein, z.B. durch Nichteinhaltung gesetzlicher Mindeststandards und Vorgaben bei Personal-, Sach- und Raumausstattung.

Ein breites Netzwerk kompetenter und fachlicher Ansprechpartner und eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Fachdiensten und Behörden ist daher unerlässlich, um frühzeitig erste Gefährdungsanzeichen zu erkennen, den Familien Hilfe und Unterstützung zu bieten und Kooperationspartner für alle Beteiligten (Eltern, Fachdienst, Jugendamt) zu sein.



„Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe.“
(Friedrich Fröbel)

6.2 Umgang mit erhöhtem Förderbedarf

„ Es ist normal, verschieden zu sein“. Mit diesem Gedanken arbeiten wir bei uns in der Kinderkrippe. Das Wort Inklusion, „dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung der Diversität in der Bildung und Erziehung ist“ (Wikipedia), wird bei uns in der Einrichtung sehr ernst genommen. Wir nehmen jedes Kind mit seinen verschiedenen Bedürfnissen und Vorerfahrungen an und fördern es individuell, in stetigem Austausch mit den Eltern.



7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Ziele und Formen der Zusammenarbeit

„Eltern sind Experten für ihre Kinder!“

Um den Kindern eine bestmögliche Förderung zukommen lassen zu können ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kinderkrippe und Elternhaus unabdingbar. Eltern sollen sich aktiv an der Arbeit der Kinderkrippe beteiligen können. Zudem ist ein offener und von Wertschätzung geprägter Austausch unerlässlich.

Von Beginn an und ganz selbstverständlich sollte die Zusammenarbeit eine Begegnung mit Vertrauen, Wertschätzung, Transparenz und Offenheit sein. Die verschiedenen Mitwirkungs- und Beteiligungsformen sollen eine positive und konstruktive Zusammenarbeit schaffen.

Unsere Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft:

- Teilnahme an Elternabenden
- Teilnahme an Infoabenden
- Mithilfe bei Festen
- Teilnahme an Festen, Eltern-Kind-Feste
- Hospitation in der Gruppe
- Teilnahme an Elternaktionen
- Begleitung der Gruppe bei Ausflügen
- Eltern- bzw. Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbeirat
- Einbringen von Angeboten im Gruppenalltag

7.2 Elternabende

In unserer Einrichtung werden verschiedene Elternabende angeboten. Es gibt gruppeninterne Elternabende mit dem Ziel, das Kennenlernen in der Gruppe und den Austausch untereinander zu ermöglichen und Informationen weiter zu geben. Zu fachlichen Themen werden Elternabende für die gesamte Einrichtung angeboten.

7.3 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden in der Kinderkrippe zweimal im Jahr statt. Die Termine hierfür stimmen wir immer rechtzeitig mit den Eltern ab. Uns ist es wichtig, dass wir uns bei diesem Gespräch in Ruhe über die Entwicklung des Kindes mit dessen Eltern unterhalten können. Ein vertrauensvoller und offener Austausch ist uns bei den Gesprächen immer sehr wichtig, denn nur so können wir eng zusammenarbeiten und die bestmögliche Förderung für die Kinder anstreben.

7.4 Elternbefragung

Einmal im Jahr findet bei uns in der Einrichtung eine Elternbefragung statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, zu verschiedenen Bereichen in der Kindertageseinrichtung ihre

Meinung abzugeben. Dies geschieht anonym und hilft uns, auf die Bedürfnisse der Eltern und Kinder besser einzugehen und somit die Qualität der Kinderkrippe noch weiter zu verbessern.

7.5 Elternbeirat

Zum Anfang des Kinderkrippenjahres wird ein Elternbeirat gewählt.

Der Elternbeirat vertritt die Eltern in verschiedensten Angelegenheiten und ist Vermittler zwischen Kinderkrippe und Eltern. Außerdem unterstützt er die gesamte Einrichtung bei Festen und Feiern.

Auch werden die Eltern in die Konzeptionsarbeit mit einbezogen.

8. Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Einrichtungen

8.1 Andere Kindertageseinrichtungen

Eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch mit anderen Einrichtungen ist uns sehr wichtig. Dadurch erhalten wir Einblicke in andere Organisationsabläufe und können so unsere Arbeit gegebenenfalls optimieren. Der kollegiale Austausch ist ein wichtiger Bestandteil unserer Qualitätssicherung und -entwicklung.

8.2 Ausbildungssituationen

Wir betreuen in unserer Einrichtung immer wieder Praktikanten und leiten diese fachlich an. Auch hier arbeiten wir eng mit der jeweiligen Schule zusammen, um die Praktikanten beim Lernen bestmöglich unterstützen zu können.

Das Ziel des Praktikums variiert von Praktikant zu Praktikant. Unsere unterschiedlichen Formen von Praktika:

- Schnupperpraktikanten
- Wochenpraktikanten
- Hospitierende
- Praktikanten der Erzieherschule
- Praktikanten der Kinderpflegeschule
- Praktikanten der Fachhochschule
- Praktikanten der Fachoberschule

8.3 Beratungs- und Frühförderstellen

In manchen Situationen reichen unsere Möglichkeiten nicht aus, um einzelne Kinder ganzheitlich und optimal zu fördern. In diesen Fällen haben wir die Möglichkeit, Beratungs- und Frühförderstellen zu kontaktieren. Dies wird jedoch immer im Voraus mit den Eltern abgesprochen.

9. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung

9.1 Auswertung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit

In Teamsitzungen reflektieren wir regelmäßig die Arbeit des gesamten Krippenteams. Hierzu dienen beispielsweise Fallbesprechungen, interne Fortbildungen oder auch die Elternbefragung. Wir müssen täglich auf die verschiedensten Bedürfnisse, Situationen und neue Anforderung schnell und professionell reagieren. Dies ist nur möglich, wenn wir unser eigenes Verhalten immer wieder reflektieren. So „stärken wir unsere Stärken und Schwächen unsere Schwächen“.

9.2 Befragung der Eltern

Wie unter Punkt 7.4 schon erwähnt findet einmal im Jahr eine Elternbefragung statt. Die Teilnahme möglichst vieler Eltern ist uns hierbei sehr wichtig, denn nur so können wir auf die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern eingehen. Die Elternbefragungen werden ausgewertet und im Team wird jeder einzelne Bereich genau betrachtet und eventuell optimiert.

9.3 Fortschreibung der Konzeption

Da immer wieder neue Gesetze auf den Markt kommen und sich die Bedürfnisse der Kinder und Eltern ändern, wird die Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet.

9.4 Fortbildungen

Jedem Mitarbeiter der Einrichtung steht eine gewisse Anzahl an Fortbildungstagen zu. Diese Fortbildungen und ihre Themen sind von den Mitarbeitern wählbar. Bei einigen Fortbildungen ist es sinnvoll, dass das gesamte Team daran teilnimmt. So sichern wir, dass alle Kolleginnen über den gleichen Wissensstand verfügen.

9.5 Mitarbeitergespräche

Jährlich finden bei uns in der Kinderkrippe auch Mitarbeitergespräche statt. Diese dienen dazu, die Zufriedenheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter zu erfassen. Denn nur Mitarbeiter, die sich in der Einrichtung wohlfühlen und bestmögliche Arbeitsbedingungen haben, erbringen auch eine gute Arbeit.



„Kinder müssen mit großen Leuten viel Nachsicht haben.“
Antoine de Saint-Exupéry

In unserer Konzeption wurde nur in weiblicher Form ausformuliert. Dies dient lediglich der Vereinfachung des Schreibens und orientiert sich an den momentanen Gegebenheiten, dass derzeit nur weibliche Mitarbeiter in unserer Kinderkrippe tätig sind.

10. Literaturhinweise:

Auszüge aus:

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und Staatsinstitut für Frühpädagogik München, 7. Auflage 2016
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren; Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung; 1. Auflage 2010, Verlag das Netz, Weimar – Berlin
- Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- SGB VIII
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz
- Arbeitsschutzgesetz

Impressum

Neu-Ulm, März 2022

Herausgeber: Kindertageseinrichtung Jona-Insel, der ev.-luth. Petrusgemeinde Neu-Ulm

Geschäftsführung Verena Uhlmann

Gesamtleitung: Eva Hartmann, Stellvertretende Leitung: Nadja Reichelt, Ansprechpartner

Krippe: Katja Angerer